

Mentoring bei NCBI Schweiz

Liebe LeiterInnen,

Ich sende euch die Empfehlungen zum Mentoring die wir an der Retraite von Ende Januar 2002 in Solothurn gemeinsam erarbeitet haben und integriere auch die Notizen aus den „Honorarrichtlinien“. Ich wünsche erfolgreiche Mentoringgespräche und stehe gerne für Fragen zur Verfügung. Liebe Grüsse, Urs

Struktur vom Mentoring:

Jede Person soll mindestens eine/n Mentor/in haben, um die eigene Entwicklung zu unterstützen. Ron und Urs haben Ira. Die Sektionsleiter/innen haben Ron oder Urs. In der Regel soll jede/r Mitleiter/in eine/n Hauptleiter/in (ab H3) haben und die Hauptleiter/innen sollen ihre Sektionsleiter/innen oder jemanden mit mindestens gleich viel Erfahrung haben.

Diese Beziehung ist gegenseitig freiwillig. Mentor/innen sollen von der Regionalen bzw. Sektionsleitung angefragt werden. Mentoring ist eine Leitungsaufgabe, die klare Anforderungen und Qualifikationskriterien haben sollen (siehe „Honorarrichtlinien“).

Was machen Mentor/innen?

Mindestens eine Halbstunde pro Monat ein Gespräch über Themen, die die unterstützte Person wählt. Manchmal werden Informationen gegeben, öfters wird Dampf abgelassen und der Person geholfen, eigene Lösungen zu finden. Es ist die Verantwortung der unterstützten Person, die Termine zu organisieren. Das Gespräch kann per Telefon stattfinden. Es soll nicht z.B. in einem Restaurant sein, wo Dampf nicht abgelassen werden kann.

Tipps für den/die MentorIn:

- soll an mich und meine Fähigkeiten glauben
- soll sanften Druck ausüben und mir helfen meine Opfergefühle zu durchbrechen
- darf seine/ihre eigene Kreativität und Ideen auch einbringen
- soll mir Widersprüche geben und Gefühle zulassen um Entlastung zu ermöglichen
- soll für mich erreichbar sein in schwierigen Situationen